

Heute.  
Teils zäher  
Hoch-  
nebel, lokal  
lockert es aber  
auch etwas auf.  
SEITE 62



# KLEINE ZEITUNG

## SCHNEYDERS KOLUMNE

### Worauf ich (nicht) stolz bin.

Werner Schneyder ist stolz darauf, dass Österreich klein ist, aber er ist nicht stolz auf die Statistenrolle, mit der sich unser Land begnügt.  
SEITE 66



Razzien in Graz: Grazbachgasse ...



... Verein Turas, Herrgottshausgasse ...

## INNENMINISTERIN NACH RAZZIA ZU DEN JIHADISTEN

# „Ihr seid hier nicht sicher“



... und in der Fischeraustraße

„Null Toleranz“. 900 Polizeibeamte holten gestern in Wien, Graz und Linz zum größten Schlag gegen Jihadisten in Österreich aus. 13 Verdächtige sind in Haft, die Ermittlungen laufen weiter. Ministerin Johanna Mikl-Leitner will entschlossen gegen Terrornetzwerke vorgehen. SEITEN 2/3 FOTO: D. B. / AN

## POLITIK

### 84 Prozent für Faymann

Schwaches Ergebnis für Werner Faymann bei der Wiederwahl zum SP-Vorsitzenden. Er bekam nur 84 Prozent der Delegiertenstimmen.  
SEITEN 4/5, 8

## STEIERMARCK

### Blaues Wunder.

Polizei forciert Alk-Kontrollen. Die Kleine Zeitung machte den Selbsttest an der Punschmeile.  
SEITEN 16/17

## SPORT

### Auftakt.

Die Abfahrer starten heute (19 Uhr) in die Saison. Wie Max Franz sich im Sommer quälte.  
SEITEN 86/89

## Top-Zinsen mit ERP-Kleinkredit

Nähere Informationen im Wirtschaftsteil.

Steiermärkische  
**SPARKASSE**

www.steiermaerkische.at



MEIN  
TRAUMBERUF

Modelfotograf

Oliver,  
16 JahreSerie: Traumberufe – zwischen Illusion und Wirklichkeit.  
Prominente Vertreter geben Einblick in ihren Arbeitsalltag. TEIL 63

# Vom Fernglas der Mittelklasse

Er zählt zu den Weltbesten seines Fachs. Bei der Vernissage seiner Schau in Graz ließ er hinter die Kulissen seines Berufes blicken. Modelfotograf Vincent Peters über ...

... seine Jugend:  
Ich war ja Waldorfschüler und könnte noch heute meinen Namen tanzen (lacht). Aber ich floh von allen Schulen. Dann arbeitete ich bei H&M – einen Tag lang. Meine Mutter dachte schon, ich lande auf der Straße. Das Einzige, was mir zu der Zeit Halt gab, war eine Mittelformatkamera, die ich heute noch besitze.

... seinem Karrierebeginn:  
Ich machte mich 1989 mit 1000 Mark in der Tasche nach New York auf, wohnte in Jugendherbergen und rief einen Fotografen nach dem anderen an, ob er einen Assistenten befrachte. Bei manchen mehrmals, und um die Chancen zu erhöhen, änderte ich sogar meinen Vornamen: „Hallo, hier spricht Markus!“ – „Hallo, hier spricht Stefan...“ Schließlich

lich klopfte ich einfach beim Studio des berühmten Steven Meisel an, und ein Mitarbeiter staunte: „So ein frecher Kerl! Na, dann komm doch mal rein!“ Das war's. ... **Prominente vor der Linse:** Jedes Bild ist das Dokument einer Begegnung. Ich erlebe sie alle: die Zerbrechlichen, die Extrovertierten, die Selbstbewussten. Emma Watson wirkt wie ein liebes, sensibles Schulfädchen. Mickey Rourke schlug mir einmal ein Polaroid von ihm aus der Hand und warnte mich: „Zeig mir nie wieder ein Foto von mir!“ David Beckham wollte ich einmal à la „Soldat James Ryan“ mit Stahlhelm dreckig und blutig zeigen, dazu sollte er sich Worcester-sauce über den Kopf schütten. Zuerst weigerte er sich, aber nach den Aufnahmen saßen wir beim

Essen, und Beckham schüttete sich die Sauce selber drüber.

... **Flexibilität:** Lachende Gesichter vor weißem Hintergrund interessieren mich nicht. Inszenierung ist mir wichtig, aber am meisten zählt das Gegenüber, und man muss flexibel sein. Für Charlize Theron mietete ich für ein Fotoshooting eigens eine U-Bahn-Station in Brooklyn – großes Kino, mit Nebelmaschine und so. Dann ließ sie ausrichten: „Ich geh nicht nach Brooklyn!“ Also machten wir die Session in einem Studio in Manhattan, und weil ihr auch die bereitgestellte Kleidung nicht gefiel, ließ ich einfach aus einem Hotel Bettlaken aus, in die sie sich wickelte. Theron hat eine Ausstrahlung vor der Kamera, die findest du kaum ein zweites Mal.

... **die Reichen und Schönen:** Viele genießen ihren Status, viele leiden aber auch unter der Klau zwischen dem, was sie sind, was sie sein müssen, was sie als Publikum von ihnen erwarten und was sie zumeist gar nicht erfüllen können. Als Fotograf frage ich mich dann natürlich: Wie weit bediene ich diese Klischees, die Bedürfnisse einer Gesellschaft?



Vincent Peters mit einigen seiner Modelle. In Uhrzeigersinn von unten: Bono & U2, Mickey Rourke, David Beckham, Monica Bellucci, Emma Watson, Charlize Theron, Scarlett Johansson  
PHOTOS: PETERS (2), FOTOLIA



Fotografie war immer das Fernglas der Mittelklasse. ... **Konkurrenz in der Branche:** Wir Fotografen tragen ja Rückennummern. Zu Shootings mit Prominenten werden oft drei Kandidaten geladen, und dann wird einer auserwählt. Fällt man mehrmals raus, hat man bald verspielt. Für Coverfotos für die „Vogue“ kriegt man übrigens gar nichts

bezahlt, weil das Magazin argumentiert, dass so ein Auftrag ohnehin Ehre und die beste Werbung für uns Fotografen sei. ... **junge Models:** Die meisten kommen aus zerbrochenen Elternhäusern, haben Sehnsucht nach Aufmerksamkeit und Liebe. An die Fotografen kommt quasi die Aufforderung: „Mach mich berühmt!“ Aber kann



DIE VORTEILE:

**Einblick:** Die Kamera gibt Zugang zu vielen besonderen und auch verschlossenen Menschen und Orten. Ob reich oder arm, der Fotograf darf neugierig sein und hinter die Kulissen blicken.

**Seelsorge:** Man ist in dem Beruf auch stummer Seelsorger. Menschen öffnen sich und finden Ruhe in meinem Bild von ihnen, das ihnen gefällt.



DIE NACHTEILE:

**Oberfläche:** Man verkommt schnell zum „Chronisten der Eitelkeiten“ und verschwindet in einer Welt von Selbstdarstellung und Oberfläche.

**Droge:** Als selbstständiger Künstler ist man nur so gut wie das Bild, das angenommen und gemocht wird, obwohl es oft nicht dasjenige ist, welches am meisten aussagt. Erfolg ist auch eine Droge.

## ZUR PERSON

**Vincent Peters** wurde 1969 in Bremen/Deutschland geboren. Er entstammt einem künstlerischen familiären Umfeld.

Seit 1996 arbeitet er als professioneller Fotograf. Seine Arbeiten erschienen etwa in der „Akkus“, „Elle“, „GQ“, „Numéro“, „Vanity Fair“ oder der „Vogue“. Er fotografierte Kampagnen unter anderem für Dior, Louis Vuitton, Yves Saint Laurent, SL Bottega Veneta, Cartier, Céline, Da Bears, Diesel, Emporio Armani, Guerin, Hugo Boss, Jopel oder Lancôme. Peters lebt in Paris, New York und auf einer Finca im Norden Italias.

**Buchtipps:** „The Light Between Us“, 208 Seiten, 150 Farb- & Duplexfotografien, Verlag teNeues, 99 Euro. Der Erlös des Buches kommt der Gewaltschutzambulanz an der Berliner Charité zugute.

**Ausstellung:** „The Light Between Us“, Bis 21. Februar (Di-Fr, 11-17 Uhr, Sa, 11-16 Uhr), Atelier Jungwirth, Operring 12, Graz. [www.watelerjungwirth.com](http://www.watelerjungwirth.com)

ja auch schnell verführt, seine Eindrücke in jede Richtung zu missbrauchen, als Sensation zu verkaufen, Wünsche und Ängste zu bedienen: So möchte ich sein! So möchte ich nicht sein!

... **Selbst & Co**  
Fotografie hatte nie den Status des Besonderen. Anders die Malerei. Ich bin ja Fotograf geworden, weil ich nicht zeichnen konnte. Fotografieren kann heute jeder, schon gar durch die technischen Entwicklungen. Aber wohin führt das? Zu narzisstischen Selbstdarstellungen. Früher war das Selbstporträt eine rare, hohe Kunst. Heute gibt's Selfies. Oder Food Porn, wie ich sage: Ich schicke das Bild meiner Zwiebelstuppe in die unendlichen Weiten des WWW. **PROTOKOLLIERT VON MICHAEL TSCHERN**